

Haushaltsrede der ÖDP zum Haushalt der Stadt Memmingen 2013 am 11.3.2013

(es gilt das gesprochene Wort)

Wir danken allen Beteiligten für die Erstellung des Haushalts 2013. Vieles wurde bereits gesagt. Wir wollen daher nur die Dinge herausheben, die für uns von Wichtigkeit sind.

Zunächst ist es positiv, dass wir versuchen, weitere Schulden abzubauen.

Wie immer hat unser Kämmerer im letzten Jahr zu pessimistisch geplant. Wie immer blieb mehr Geld übrig als prognostiziert.

Wie immer sind wir wieder viel zu spät mit unserer Haushaltsplanung. Baumaßnahmen werden dadurch zu spät freigegeben, eigentlich schade.

Die Nachbarstädte Neu-Ulm und Kempten zeigen uns regelmäßig die Rücklichter. Obwohl diese den Haushalt viel früher planen als wir, **versorgt z.B. Neu-Ulm seine Stadträte mit dem vorläufigen Ergebnis des aktuellen abgelaufenen Jahres, also 2012, während wir nur die über 1 Jahr alten Zahlen des Jahres 2011 vorgesetzt bekommen.**

Im Gegensatz zu den Vorjahren halten wir die Ansätze bei den Einnahmen für relativ realistisch, da wir dieses Jahr nicht an 0,6% Wirtschaftswachstum glauben.

Es ist begrüßenswert, dass der Neubau der städtischen Realschule wohl gleich nach den Sommerferien bezogen werden kann und somit im alten Gebäude Rangierfläche für das BSG zur Verfügung steht. Es ist gut, dass damit das beinahe unsägliche Gezerre zwischen Freistaat und Stadt um die Trägerschaft und den Bau der Realschule ein Ende findet.

Der **Ausbau der Kinderkrippen erfolgte sehr zügig**, allerdings etwas südlastig, d.h. im Memminger Norden gibt es sehr wenige Krippenplätze. Hier zeigt sich wieder einmal, dass die Stadtentwicklung im Wesentlichen nur in der Kernstadt stattfindet. **Eine strategische Weiterentwicklung der Stadtteile ist auch nicht ansatzweise zu erkennen. Wo sind deren Mitten? Wo sind die Treffpunkte für deren Bevölkerung? Wie soll deren Entwicklung aussehen? Wie können die Senioren dort integriert werden und wie kommt deren Bevölkerung am Samstag und am Sonntag mit dem Bus in die Stadt?**

Hier zeigt sich dass die Memminger Stadtplanung, die in der Innenstadt Großes zu leisten vermag, in der Fläche in weiten Teilen nicht stattfindet. **Die Stadtteile haben keine Lobby**, deren Ortsteilreferenten werden im Geschacher der großen Parteien ausgewählt und sind teilweise nicht in ihre Stadtteile integriert. Zu sehr konzentriert sich die Stadtplanung auf „Leuchttürme“ in der Stadt und vergisst die Lebensbedingungen der Bürgerinnen und Bürger in den Stadtteilen. Die neue Wahlperiode des Stadtrats muss zur Periode der Stadtteile werden. **Deren Bürger sollen nicht länger Bürger zweiter Klasse sein.**

Wir halten es für fraglich, ob im Rahmen des neuen Flächennutzungsplans die Fläche des Gewerbegebiets Nord nahezu verdoppelt werden muss. Der Flächenfraß in unserem Land schreitet unaufhörlich fort, alle 18 Monate wird die Fläche des Bodensees zubetoniert. Sollten wir nicht versuchen, alte Industriebrachen zu revitalisieren? Ich will an dieser Stelle nicht nur den nahezu insolventen Regionalflughafen in Memmingerberg nennen, den wir bereits vor 11 Jahren als interkommunales Gewerbegebiet vorgeschlagen haben. Nein, auch im Memminger Süden tun sich immer wieder Flächen auf.

Am Bahnhof sollen 15.000 m2 zusätzliche Einkaufsfläche entstehen. Allerdings wird dann das neue und mit hohen Kosten sanierte Schmuckstück der Stadt, die Fußgängerzone, zur Geisterstadt mutieren. Die Filialisten haben dort keine Heimat, sondern nur eine Mietfläche und werden diese zu Gunsten der besse-

ren Bedingungen des Bahnhofsareals räumen. **Unsere Fraktion wird gegen diese Entwicklung mit allen zulässigen Mitteln kämpfen.** Wir haben eines der schönsten Einkaufszentren in Deutschland, das „Kaufhaus Innenstadt“, die Kramerstraße. Das lassen wir von einem rein profitorientierten Investor am Bahnhof nicht zerstören. Geht es darum, dass die Stadt ihre Grundstücke dort möglichst gewinnbringend verkauft? Muss Geld in die Kassen, zur Not auch zu Lasten der Fußgängerzone? Wir haben keine Zweifel, dass dieses Quartier durch Wohnen und Arbeiten und Nahversorgung mit Leben gefüllt werden kann, so wie es das integrierte Altstadtentwicklungskonzept aus dem Jahr 2010 vorsieht.

Geld fehlt bei der Sanierung der Schulen. Für die Edith-Stein-Schule werden von uns seit drei Jahren Sanierungsmittel gefordert. Hier wie auch beim Freibad und Hallenbad fehlt es an Geld. Beim Hallenbad regnet es durch die Decke und da kein Geld für die Reparatur defekter Duschen da ist, wurden die kurzerhand außer Betrieb genommen. Auch für den Betrieb des Bades an Feiertagen, dann also wenn die Bevölkerung und vor allem Familien gemeinsame Freizeit haben, ist kein Geld da.

Kein Geld ist auch für ein vernünftiges **DSL-Netz für die Stadtteile** da. Allgäu-DSL erreicht nach 17 monatiger Verspätung nun endlich die ersten Häuser in unseren Ortsteilen. Derzeit sind die beiden kleinsten Stadtteile Hitzenhofen und Priemen fast vollständig versorgbar. In anderen Ortsteilen erhält man folgende Antwort von Allgäu-DSL: „...eine konkrete Zeitschiene kann nicht genannt werden...“—Ein Glasfasernetz nicht in jedes Haus, aber bis zu den Verteilerkästen in den Ortsteilen ist noch keine optimale Lösung, aber in vielen Fällen eine Verbesserung um mindestens 3.000 % von 64 kbit/s auf mindestens 2 Mbit. In vielen Fällen wäre es aber eine Verbesserung um 40.000 % nämlich auf 25 Mbit/s. Firmen und Privatleute siedeln z.T. nicht mehr in Memmingen an, da es keine Datenautobahn gibt. Ein schnelles Internet gehört heute zur Daseinsvorsorge! Zu einem Oberzentrum sowieso.

Seit Jahren warten wir auf das versprochene **Verkehrskonzept**. Es sollte mit Fertigstellung des Schranneplatzes entstehen. Wahrscheinlich würde es zeigen, dass der Busverkehr in Memmingen schlecht ist. Da dies im ÖPNV-Arbeitskreis sehr schnell herausgearbeitet wurde, wurde dieser wieder eingestellt. **Für sinnvolle und soziale Dinge fehlt allenthalben die Bereitschaft, Geld in die Hand zu nehmen.**

Die SPD hat sich letztes Jahr unserem Vorschlag zur Erhöhung der Gewerbesteuer angeschlossen. **Diese Erhöhung würde rund 2,5 Millionen Euro für soziale Zwecke in die Kassen der Stadt spülen. Die Unternehmenssteuerreform von 2008, hat den großen Betrieben unserer Stadt knapp 10 Millionen jährlichen Steuernachlass beschert.** Der Gesetzgeber hat in dieser Reform, den Kommunen die Möglichkeit gegeben, die Gewerbesteuer ohne Wirkung für kleine Betriebe zu erhöhen, um Aufgaben erfüllen zu können, die vom Bund auf die Kommunen übergegangen sind. Genau diese Reform ist Grundlage unserer Anträge. Doch insbesondere die Kollegen der damals regierenden Parteien von SPD und CSU haben ein sehr kurzes Gedächtnis und haben offensichtlich vergessen, was sie vor 5 Jahren in der Regierungsverantwortung beschlossen haben. Gerade vor 20 Minuten wurde vom Kollegen Häring beklagt, dass Bund und Länder immer mehr Kosten auf die Kommunen verlagern. Aber wenn die SPD sich nicht traut die neuen finanziellen Spielräume der Kommunen zu nutzen, dann sollte sie sich über sich selbst und nicht über die Regierung beklagen.

Weil die Gewerbesteuer nicht erhöht wird, muss bei sinnvollen und sozialen Dingen gespart werden, frieren Kinder in Schulen mit Löchern in den Fenstern, gibt es keine Familientarife in Memminger Freizeiteinrichtungen und im Osten der Stadt fristet das Projekt soziale Stadt ein Schattendasein. Alte Menschen und Leute ohne Auto sind Verlierer der Verkehrspolitik. **Dieser Haushalt ist ein Haushalt der sozialen Kälte der Umverteilung von unten nach oben und der fehlenden Identifikation mit den Stadtteilen. Die Fraktion der ÖDP empfiehlt daher, ihn abzulehnen.**